

Predigt zu Röm. 1,16-18

Wir kennen das Evangelium nach Mt. nach Joh. usw., doch kennen wir wohl noch kein Evangelium nach Paulus. Es gab in der frühen Kirche alle möglichen Fälschungen die die Namen irgendwelche Apostel trugen wie Thomasevangelium, Petrusevangelium, vermutlich gab es auch ein Paulusevangelium. Teilweise werden diese alten nicht-inspirierten Schriften nach Hunderten von Jahren wieder ausgegraben und es wird behauptet, hier fände sich das wahre Bild von Jesus Christus und das frühe Christentum. Doch ist es nicht umsonst so, daß diese Schriften damals als nicht-inspiriert abgelehnt wurden. Und daß man sie nochmals ausgräbt macht sie nicht inspirierter. Aber um solche Schriften geht es mit heute morgen nicht. Wir haben in der Bibel das Evangelium nach Paulus, auch wenn die Schrift nicht so benannt wird, sondern wir kennen diese Schrift als den Brief des Paulus an die Römer.

Zur Situation: Man geht davon aus, daß dieser Brief des Apostels im Jahre 57 n.Chr. von Korinth aus geschrieben wurde. Paulus ist noch nicht in Rom gewesen; dort gibt es eine blühende Gemeinde, die wohl seit Pfingsten besteht. Juden aus Rom, die zum Pfingstfest in Jerusalem waren und an Jesus Christus gläubig geworden waren, hätten leicht ihren neuen Glauben nach Rom wieder zurück nehmen können. So ist wohl die christliche Gemeinde in Rom entstanden. Paulus hat im gr. sprachigen Teil des Reiches schon drei Missionsreisen hinter sich und kann abschließend sagen: **Röm.15,20.22-25.**

Paulus Auftrag in den gr. sprachigen Gebieten des Reiches ist abgeschlossen; nun ist der Weg frei nach Spanien, über Jerusalem und Rom. Bevor er nun persönlich in Rom ankommt,

schreibt Paulus ein Brief um sich und sein Evangelium vorzustellen. Das Resultat ist der Römerbrief. Es ist überhaupt fraglich, ob er es nach Spanien geschafft hat, oder bis zu seinem Martyrium dort in Hausarrest blieb (Apg.).

Es ist so etwas wie eine gängige Meinung in Bezug auf Evangelisation und evangelistische Predigt: ein Evangelist muß verständlich reden. Deshalb muß er viele Geschichten erzählen, leichte Kost, wenig oder gar keine Theologie, denn das vertragen unsere bibelfernen Zeitgenossen nicht. Es war für mich so etwas wie eine Offenbarung als ich ein Buch las von dem bekannten Englischen Prediger Martin Lloyd-Jones. Er kennt dieses Vorurteil, widerspricht ihm aber entschieden und schreibt: gerade die evangelistische Predigt muß besonders viel Theologie vermitteln! Natürlich in einer verständlichen Sprache, mit Beispielen und Illustrationen; aber wenn Menschen zum Glauben an Christus finden sollen, gibt es eine Menge an Theologie, an biblische Lehre, was sie zunächst verstehen müssen!

Der Römerbrief gibt Lloyd-Jones recht! Römer 1-8, was ist das? Die längste, tiefeschürfendste theologische Abhandlung der ganzen Bibel. Wie viele Pastoren und Theologen haben sich daran die Zähne ausgebissen! Doch das ist das Evangelium, das Paulus verkündigt! Paulus hielt offensichtlich nichts von einem "evangelism light", also einer Leichtgewichtsevangelisation, in der man alle schwierigen theologischen Konzepte vermeidet! Ich bin davon überzeugt, wenn Paulus evangelisierte, dann war das hier sein Stoff, das er den Menschen vermittelt hat, sein Evangelium! Von Anfang an, Gott mit dem ganzen Verstand ehren!

Was ist mit solchen Schriften wie die hier, die auch bei uns in der Gemeinde ausliegt: „Gott persönlich kennenlernen?“ Eine kurze Zusammenfassung des Evangeliums in vier Punkten, zu jedem Punkt ein Bibelvers. Zahlreiche Menschen auf der ganzen Welt sind mit Hilfe dieses Traktates zum Glauben geführt worden. Ist das Traktat schlecht weil alles so oberflächlich ist?

Diese Schrift fruchtet nach meiner Erfahrung bei Menschen, die in einer christlichen Kirche aufgewachsen sind, im Glauben unterrichtet wurden durch Sonntagschule oder Konfirmandenunterricht, kurz, sie kennen die biblischen Fakten. Was sie noch nicht erkannt haben ist, dass Gott zu ihnen eine persönliche Beziehung sucht durch den Glauben und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Sie müssen das Evangelium für sich persönlich verstehen und anwenden, sich bekehren. Dafür ist dieses Traktat gut. Aber nicht für Menschen die absolut kein Grundwissen haben in der biblischen Lehre. Deshalb das Evangelium von Paulus bei dem er ganz von vorne anfängt, ausführlich alles behandelt was ein Mensch wissen muss, um sich bewusst für ein Leben mit Gott zu entscheiden.

Man oh man, sagt einer, das braucht aber Zeit! Natürlich braucht das Zeit. Paulus hat sich auch Zeit genommen. In Korinth blieb er 1 1/2 Jahre lang und lehrte ununterbrochen das Wort Gottes. Von seinem Einsatz in Ephesus heißt es in Apg.19: "Als aber einige verstockt waren (in der Synagoge) und nicht glaubten und vor der Menge übel redeten von der Lehre, trennte er sich von ihnen und sonderte auch die Jünger ab und redete täglich in der Schule des Tyrannus. Und das geschah zwei Jahre lang, so daß alle, die in der Provinz Asien wohnten, das Wort des Herrn hörten, Juden und Griechen." **V.9-10.**

Das ist umfassende Evangelisation! Zwei Jahre lang, jeden Tag, und Paulus war Langprediger. Seine Bibelstunden waren gewiß nicht auf eine Stunde begrenzt. Das kann man sich vorstellen, daß er genügend Zeit hatte sein Evangelium, wie es uns hier vorgestellt wird, zu vermitteln! Ich bin davon überzeugt: er hat den Menschen viel zugetraut, denn er rechnete damit, daß Gottes Geist den Menschen hilft, das gepredigte Wort zu verstehen.

Nun wollen wir aber zu diesem Evangelium auch kommen. Auch wenn es nötig und hilfreich ist, die Situation zu verstehen, in der diese großartige Schrift, dieses Werk des Geistes Gottes entstanden ist. **Röm.1,16-18**

V.16. Paulus schämt sich des Evangeliums nicht. Das bedeutet, diese Botschaft kann er nicht verschweigen! Das, worüber man sich schämt, verschweigt man. Zum Beispiel über die Jugendsünden, über die Leichen im Keller, darüber redet man nicht. Das Evangelium von Jesus Christus gehört auf jeden Fall nicht zu dieser Kategorie von Tatsachen. Im Gegenteil, es ist die Kraft Gottes, die alle rettet, die daran glauben! Deshalb schämt er sich dieser Botschaft nicht und kann darüber nicht schweigen! An einer anderen Stelle sagt er: Wehe mir wenn ich das Evangelium nicht predige! Paulus steht unter einem heiligen, göttlichen Zwang, diese Botschaft zu predigen! Er kann nicht, nicht predigen! "Als ich das Wort verschweigen wollte, da brannte es in mir!" (Jeremias) Das gilt auch für den Paulus, und sollte auch für uns gelten wenn wir wirklich davon überzeugt sind, daß dieses Evangelium die Kraft Gottes ist, die alle rettet, die daran glauben!

V.17. Bevor er dieses Evangelium in den nächsten acht Kapiteln entfaltet, fast er die Botschaft zunächst mal in diesem einen Vers zusammen: Das Evangelium zeugt von Gottes Gerechtigkeit! Aber nicht die Art von Gerechtigkeit, die wir sonst so kennen, daß ein Mensch die gerechte Strafe für seine schlechten Taten bekommt! Im Gegenteil, die Gerechtigkeit Gottes, die im Evangelium verkündigt wird besagt, daß der Sünder, der eigentlich auf Gnade nicht hoffen kann, von Gott gerecht gesprochen wird, wenn er auf Jesus Christus und sein Werk am Kreuz vertraut. Diese Botschaft faßt Paulus mit dem AT Zitat aus dem Propheten Hab. So zus: "Der Gerechte wird aus Glauben leben!"

Diese beiden Verse 16-17 sind eine zusammenfassende Einleitung zum gesamten Römerbrief und besonders zu den Kap. 1-8. Deshalb wollen wir es bei diesen kurzen Worten zu den beiden Versen belassen und gleich zu den nächsten Versen weitergehen.

V.18. "Denn der Zorn Gottes wird vom Himmel her offenbart Schon dieses erst "Denn" verbindet die folgenden Verse mit den vorhergehenden. Die Aussagen in den Versen 17-18 sind parallele Aussagen und deshalb sehr ähnlich aufgebaut: V.17: "Denn darin (im Evangelium) wird offenbart, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt." V.18: "Denn der Zorn Gottes wird vom Himmel her offenbart."

Der Zorn Gottes wird offenbart, weil die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden ist. Gott läßt die Menschen seinen Zorn spüren, er läßt sie das ernten, was die gesät haben, weil die Antwort auf ihr Dilemma im Evangelium Jesu Christi schon

vorhanden ist. Die Vergebung und die Erlösung aus der Macht der Sünde ist in Jesus Christus offenbart worden!

Es mag einer fragen: Warum muß Paulus denn gleich mit dem Negativen anfangen? Gleich vom Zorn Gottes reden! Wir wollen doch nicht den zornigen Gott sondern den liebenden Gott predigen. Fangen wir an vom zornigen Gott zu reden, dann schalten die Leute gleich ab, sie hören nicht mehr zu.

Mag sein, aber Paulus macht es hier bewußt, und das als einer, der seit Jahrzehnten im Auftrag Jesu als Evangelist unterwegs ist. Warum? Er macht es, weil er die Menschen liebt! Ein Widerspruch?

Was würdet ihr von einem Menschen halten der sagt: Ich gehe nicht mehr zum Arzt. Er sagt mir immer nur, was mit mir nicht stimmt! Bala, bala, oder? Oder stellt euch folgende Situation vor: Ein Mann fällt hin und hat Schmerzen im Bein. Der Arzt macht eine Röntgenaufnahme und stellt fest, daß der Mann ein gebrochenes Bein hat, aber er möchte ihn damit nicht belasten, also sagt er ihm: Dein Bein ist in Ordnung! Es kann sein, daß es weiterhin schmerzt beim auftreten, aber du wirst dich irgendwann daran gewöhnen. Solch ein Arzt wird sich vor Prozessen wegen falscher Behandlung bald nicht retten können, sein Lizenz wird bald entzogen!

Aber genau so handelt ein Prediger, eine Kirche, die vom Zorn Gottes nicht mehr reden will! Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß Gott unglaublich sauer ist über die Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen! Kein Wunder! Er ist doch absolut gerecht und heilig! Er hat alles getan um den Weg zur Versöhnung mit ihm zu bahnen, doch lebt der Mensch lieber

weiter ohne Gott! Wären wir Ihm völlig egal, dann wäre Gott nicht zornig darüber, Er würde über den Dingen stehen und sagen: ficht mich nicht an! Die Menschen wollen nichts von mir wissen? Ha, selber Schuld! Sollen sie doch verloren gehen! Ich brauche sie ja nicht zu meinem Glück!

Die Deisten glauben an so einen Gott: er hat die Welt in Bewegung gesetzt und schaut wie ein kalter Wissenschaftler auf das was passiert: „Hier läuft was gehörig aus dem Ruder. Also das mit den ethnischen Säuberungen sollten sie sich lieber abgewöhnen. Aber andererseits: die Stärkeren haben sich wieder mal durchgesetzt; das hat positive Auswirkungen auf das Erbgut der Menschen.“

Gott als kalter, distanzierter Wissenschaftler? Keineswegs. Weil Gott liebt, deshalb ist er zornig! Weil er liebt, und sich nach Gemeinschaft mit den Menschen sehnt, deshalb läßt er uns seinen Zorn spüren, damit wir merken, daß etwas nicht in Ordnung ist!

Ich verstehe die Prediger, die nicht gerne über den Zorn Gottes oder dass Gericht Gottes reden. Tue ich auch nicht. Aber sie dürfen nicht behaupten besonders menschlich zu sein, liebevoll und barmherzig, indem sie den Zuhörern nur Schönes zutrauen!

Ein Mensch, wacht mitten in der Nacht auf und merkt, dass das Haus brennt. Er zieht schnell ein Mantel über und will aus dem Haus entfliehen, doch dann denkt er daran, dass sein Nachbar nebenan noch schläft und nichts vom Feuer ahnt. Doch dann denkt er: ach ich möchte ihn nicht mit der Nachricht vom Feuer beunruhigen. Soll er sich ruhig ausschlafen. Er braucht seinen Schlaf um morgen für die Arbeit fit zu sein! Solch eine Tat ist

keine Liebe, es ist unterlassene Hilfeleistung! Dafür kann man in den Knast kommen! Aber solch eine Liebe wird heute von vielen Predigern praktiziert!

Nicht nur ist solch eine verschönerte Predigt nicht wahr, sie ist auch nicht fair! Denn was sollen unerlöste Menschen mit der Predigt vom liebenden Gott anfangen! Wir können davon ausgehen, sie erleben Gottes Liebe nicht, sondern seinen Zorn! Sie erleben Knechtschaft unter der Macht der Sünde und der finsternen Mächte. Sie erfahren am eigenen Leib die Wahrheit dieses biblischen Wortes: " Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten." **Gal.6,1.**

Was erleben die Menschen ohne Christus? Kaputte Beziehungen, Unfähigkeit zu echter Kommunikation, Entfremdung, Machtkämpfe zu Hause und bei der Arbeit. Schuldgefühle, weil sie um ihre Sünden und Fehler wissen. Angst vor dem Tod, Sinnlosigkeit. Ich möchte ja nicht zu sehr verallgemeinern. Gott läßt die Menschen, die ihm nicht lieben und verehren, auch viel Gutes erleben. Aber die Folgen eines von der Sünde geprägten Lebens haben sie auch zu tragen. Erleben sie Gottes Liebe oder vielleicht viel eher Not und Angst und Versagen und Verzweiflung aufgrund ihrer eigenen Schuld und der Schuld andere Menschen an ihnen?

Es gibt ja in unserer Zeit in Europa nicht umsonst die philosophische Richtung des Existentialismus. Vor allem im atheistischen Nachkriegseuropa vorherrschend. Albert Camus und andere Autoren dieser Richtung vermitteln die Botschaft: Es ist schon eine große Leistung wenn man es jeden Tag schafft, nicht Selbstmord zu begehen, trotzdem daß das Leben so völlig sinnlos ist!

Wir können als Christen ihren Pessimismus nicht teilen. Wir haben in Christus Hoffnung. Doch sollten solche Meinungen uns aufhorchen lassen. Uns deutlich machen: Es stimmt! Der unerlöste Mensch, der ohne Christus lebt und Gottes Zorn über seine Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit zu spüren bekommt, hat wirklich oft keine Hoffnung. Die Beerdigung eines geliebten Menschen, ohne Hoffnung, hast du das schon erlebt? Davon in der letzten Woche gehört. ...

Wir haben festgestellt: der Zorn Gottes wird offenbart, indem Gott den Menschen ernten läßt, was er gesät hat. Doch gibt es einen Ort, wo der Zorn Gottes über die Sünde noch viel deutlicher offenbart wird - am Kreuz Jesus Christi! **Röm.8,32** - "Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?" Das Gott seinen eigenen Sohn seinen Zorn über die menschliche Sünde und Gottlosigkeit spüren läßt, das bedeutet: Er möchte uns alles schenken! Vergebung und Erlösung durch das Kreuz!

"Er hat den, der von keine Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir die Gerechtigkeit Gottes wurden in ihm." **2.Kor.5,21**

"Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns; denn es steht geschrieben: 'Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.'" **Gal.3,13.**

Erst am Kreuz Jesu Christi können wir wirklich begreifen, wie groß der Zorn Gottes über unsere Sünde ist!! Wegen meiner Schuld musste Jesus das alles erleiden! Das ist schwer zu verkraften! Doch am Kreuz können wir auch erst richtig

begreifen, wie groß die Liebe Gottes zu uns ist, wie stark sein Wille, uns zu erlösen. Er selber wird Mensch, und in Christus wird er zum Fluch für uns, um uns von der gerechten Strafe für unsere Sünde zu erlösen!

Gott könnte es schenken, daß unerlöste Menschen trotz der Sünde fröhlich und gesund wären, er könnte ihnen Frieden im Herzen schenken, Hoffnung und Zuversicht, könnte auch das gesellschaftliche Übel stärker eindämmen, Tyrannen gleich am Anfang ihrer Laufbahn sterben lassen, usw. Aber er tut es nicht! Dafür steckt er viel Prügel ein! Denn die Menschen haben das Bild von Gott: Er ist dafür da, damit es mir gut geht! Also soll er bitte schön seines Amtes walten und dafür sorgen, daß es mir wirklich gut geht! Gott als Feuerwehr der alles Böse, alle Gefahren abwendet. Warum tut er das nicht?

Ich sage es mit einem Vergleich. Der Schöpfer hat uns mit einem Empfinden für körperliche Schmerzen geschaffen. Schmerzen sind eigentlich etwas unangenehmes, aber gleichzeitig etwas Gutes. Denn körperlich Schmerzen sind ein Warnsignal! Die Platte ist heiß, nimm die Finger da weg! Du hast deinen Magen- und Darmtrakt überfordert. Du darfst deine Schulter nicht bewegen, sie braucht Zeit zum heilen. Ohne solche Warnsignale würden wir uns viele Schäden zufügen. Sie bewahren uns davor, uns selbst zu zerstören.

Gott könnte uns schonen, aber er tut es nicht. Er läßt uns spüren, daß mit unserer Welt etwas nicht stimmt, daß sie von bösen Mächten beherrscht wird. Er läßt uns spüren, daß zwischen uns und Ihm etwas nicht in Ordnung ist. Er läßt uns im Gewissen spüren, daß wir an Ihm und an anderen Menschen schuldig geworden sind. Er schont uns nicht aus Angst, uns etwas Unangenehmes zu sagen.

Diese Botschaft braucht unsere Zeit ganz besonders in der uns suggeriert wird:

Es gibt keine schlechten Menschen, nur schlechte Umstände.
Es gibt kein böses Herz im Menschen, nur schlechte Erziehung.
Alles kann man mit den Traumata eines Menschen in seiner Kindheit erklären.

Er gibt keine Täter nur Opfer.

OK, Nazis, das sind richtige Sünder.

Sonst sind die einzigen Sünden sind Umweltsünden.

So sind die Erklärungen unserer Zeit oder?

Aber Gott nimmt jeden Menschen ernst! Das bedeutet: jeder wird vor ihm für sein Leben Rechenschaft ablegen, über die guten und schlechten Entscheidungen die er getroffen hat. Vor Gottes Gericht wird es um meine persönliche Schuld gehen, nicht um die der anderen.

"Erst die schlechte Nachricht, dann die gute." Wir haben gemerkt, dass Paulus in der Darstellung seines Evangeliums so vorgeht. Und es wird uns noch eine Weile beschäftigen, diese schlechte Nachricht, bevor wir dann die Gute Nachricht hören. Doch ich möchte euch bitten, es auszuhalten und auch in dieser schlechten Nachricht schon die Gnade und Barmherzigkeit Gottes zu erkennen. Weil Gott uns liebt, sagt er uns die Wahrheit über uns selber und unseren Zustand vor ihm.

Anwendung: Sind wir bereit solche unbequemen Wahrheiten zu hören? Sind wir bereit, solche unbequemen Wahrheiten weiter zu sagen?

V.19-21. Ihr merkt, wir haben uns sehr lange beim Vers 18 aufgehalten. Es ist auch so, manche Ausleger haben jahrelang über den Römerbrief gepredigt, weil sie immer höchstens über 1-2 Verse gepredigt haben. Doch wir wollen etwas zügiger vorankommen, auch wenn es bedeutet, daß ich die folgenden Verse, 19-21, nur kurz erklären kann.

Diese Verse machen nochmals deutlich, warum Gott sich im Kreuz Jesu Christi offenbaren mußte. Warum er Mensch werden mußte um uns Menschen zur richtigen Erkenntnis zu führen. Zunächst stellt Paulus fest, daß der Mensch eigentlich an Gottes Schöpfung Gott erkennen müßte! Denn in der Schöpfung ist sein unsichtbares Wesen, seine Kraft und Gottheit, offenbart, so daß wir allein deshalb ohne Entschuldigung sind!

Was ist denn schiefgelaufen? Warum erkennt der Mensch die Wahrheit über Gott an der Schöpfung nicht, obwohl es theoretisch möglich wäre?

1) Unser Verstand ist durch die Sünde verfinstert. Der Mensch kann logisch denken und zu vernünftigen Schlüssen kommen. Doch kommt er auch zu unsinnigen Schlüssen. Er betet die Geschöpfe an statt dem Schöpfer. Er entwirft eine Theorie die besagt, die Schöpfung hat sich selber geschaffen (Darwin). Es gibt keinen Schöpfer. Damit sind wir heute, die wir Götzendienst ablehnen, wieder bei der Anbetung der Natur gelandet. Man rühmt die Weisheit der Evolution, die Intelligenz der Natur, die Kreativität der Selektion. Man weiß von DNA, genetische Information, die Intelligenz, die in jede Zelle steckt und ihre Entwicklung bestimmt, z.B. aber verkennt, in dieser genetischen Information die Intelligenz des Schöpfers am Werk.

2) Unser Wille ist durch die Sünde darauf ausgerichtet, gegen Gott zu rebellieren statt Ihm zu gehorchen. Wir sind von Natur aus Feinde Gottes, Rebellen gegen ihn und seinen Ordnungen.

Deshalb Gottes Offenbarung in Jesus Christus. Weil in der allgemeinen Offenbarung Gottes durch seine Schöpfung keine Kraft ist uns von unserem falschen Denken zu erlösen und uns zur Wahrheit zu führen! Wir müssen durch den Glauben an Christus erst befreit, erlöst werden, damit wir die Wahrheit erkennen und ihr gehorchen.

Zitate: Barth, Römer

"Das bedeutet aber: wir befinden uns schon in diesem Abschnitt nicht in einer Art Vorhalle, sondern tatsächlich bereits mitten in der Sache. Diese Sache, das Gerichtsurteil des treuen Gottes über die ganze Welt, dessen Offenbarung Jesus Christus heißt, hat eben auch diese Seite, diese Schattenseite. Sie ist auch die Offenbarung des Zornes Gottes. Und wenn es vielleicht unseren pädagogischen Begriffen nicht entspricht, so ist es für die apostolische Pädagogik um so bedeutungsvoller, wenn Paulus, bevor er auf die Lichtseite der einen Offenbarung zu sprechen kommt, dieses Schwere vorwegnimmt., den ganzen Trost des Evangeliums zunächst nicht als solchen kenntlich macht, sondern verbirgt in dem Zeugnis von Gottes Verurteilung des Menschen."
28-29

Beispiel: Es ist oft ein langer beschwerlicher Weg bis zum Gipfel, bevor man dort die schöne Aussicht genießen darf. "Erst die schlechte Nachricht, dann die gute."

"Die Haltung des Menschen Gott gegenüber wird dann sichtbar als Ehrfurchtslosigkeit - das ist das Wesen der Gottlosigkeit und als Unbotmäßigkeit, als Aufruhr - das ist das Wesen aller menschlichen Ungerechtigkeit. Es gibt dann Feuer: das Feuer, von dem das Unmögliche, was da auf seiten des Menschen passiert, verzehrt wird. Dieses Feuer ist der Zorn Gottes. Man verstehe den Zorn Gottes nicht als etwas, was der Liebe Gottes fremd und entgegengesetzt wäre. Man verstehe aber die Liebe Gottes als diese brennende und verzehrende Liebe. Die Offenbarung des Zornes Gottes, des über den Menschen um seiner Sünde willen beschlossenen Todesurteils Gottes ist der Akt, in welchem Gott (Kap.8,32) seines eigenen Sohnes nicht verschonte, sondern hat ihm für uns alle dahingegeben. Der Kreuzestod Jesu Christi ist die Offenbarung des Zornes Gottes vom Himmel her. Von hier aus denkt Paulus. Von hier aus haben wir nun auch das Folgende zu verstehen." 29-30.

"Paulus antwortet nicht etwa zuerst mit dem Hinweis auf diese und jene heidnische Laster und Verirrungen, sondern zuerst mit dem Hinweis gerade auf das Beste, was die Heiden haben oder zu haben meinen: nämlich auf ihre Religion, die in einer einzigen großen Verwechslung zwischen dem Schöpfer und seinem Geschöpf besteht (V.23). Wenn es von irgendwoher keine Brücke zum Evangelium, zur Erkenntnis des lebendigen Gottes gibt, dann gerade von hier aus! Menschliche Religion besteht eben immer in dieser Verwechslung: in dem falschen Selbstvertrauen, in welchem der Mensch von sich aus darüber verfügen will, wer uns was Gott ist Dieses falsche Selbstvertrauen ist der eigentlich Gegenstand des Zornes Gottes. Denn in ihm besteht eigentlich der Widerspruch des Menschen gegen Gott." 33-34.

"Indem der Mensch die fromme Sünde begeht, ist er - und das ist es, was den Heiden zum Heiden macht - von Gott sich selbst überlassen, sich selbst preisgegeben und daraus folgt alles weitere von selbst: das ganze Unmoralische, zu dessen Entfaltung es nicht erst der Weltstadt bedarf " 34.

Schlatter

"Der neue Satz ist genau das Gegenstück zu Vers 16.17 gebaut. Geoffenbart wird Gottes Gerechtigkeit; denn geoffenbart wird Gottes Zorn. Jene wird durch das Evangelium, dieser vom Himmel her geoffenbart. Jene wird aus Glauben zu Glauben offenbar; denn dieser wird an der Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit offenbar. Jene rettet jeden Glaubenden, wie dieser jede Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit widersteht. Jene gibt dem Gerechten des Glaubens wegen das Leben; denn dieser verwirft die, welche die Wahrheit durch Unrecht unterdrücken." 46.

"Da, wo das Wort Jesu ist, wird Gottes Gerechtigkeit sichtbar, weil dort Glaube entsteht; denn da, wo das Wort Jesu nicht ist, ist nicht Abwesenheit Gottes, sondern wirksam werdender Zorn, weil dort Gottlosigkeiten und Ungerechtigkeiten sind. Das hat Paulus an der Religion, am Leib und an der Gesellschaft der Menschen aufgezeigt, Vers 21-23.24.26.28." 47.

"Der allgemeinen Geltung der Gnade, die jeden Glaubenden rettet entspricht die allgemeine Geltung des Zorns, der die Ehrung Gottes von allen verlangt und keine Mißachtung Gottes zuläßt und das Recht eines jeden heiligt und jedes Unrecht straft. Wie in der Gnade, so ist auch im Zorn, Gottes Wirken von Willkür frei, und die Festigkeit seines Willens wird nicht durch

Ausnahmen geschädigt. Das macht aus dem Glauben die Gewißheit des Heils und aus der Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit die ebenso gewisse Gewißheit des Unheils." 49.

"In Paulus war der Dekalog lebendig, der durch die erste Tafel die asebeia, durch die zweite die adikia verwirft. Gott will erkannt und geehrt sein; er will aber auch, daß dem Menschen das Seine zuteil werde." 49.

"Der Wahrheit untertan werden ihr glauben kann der Mensch nur dann, wenn er das Unrecht läßt. Hält er es fest, so macht es aus ihm den Feind der Wahrheit, der sie zu vertreiben sucht." 51.

"Eine Spaltung in Gott, die den Zorn und die Gerechtigkeit gegeneinander stellte, hat Paulus niemals zugegeben. Sooft gegen den göttlichen Zorn die Einrede erhoben wird, er sei ungerecht, widerspricht er sich ihr: 3,5; 9,14. Er legte in Gottes Willen keinen Widerspruch hinein; im Gegenteil, er tat mehr: er hat mit seinem wuchtigen gar die Einheit des göttlichen Willens ausdrücklich bezeugt und erkennbar gemacht. ... Weil Gott dem Menschen widersteht, da er Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit übt und sie mit Lügen verteidigt, wird Gottes Gerechtigkeit aus Glauben zum Glauben geoffenbart und wird der Gerechte in Kraft des Glaubens leben. Wohl scheiden sich im menschlichen Erleben das Offenbarwerden des Zorns und das der Gerechtigkeit als ein totaler Gegensatz. Jener wirkt Sünde und zerstört die Gemeinschaft; diese macht gerecht und verbindet die Menschen mit Gott und miteinander. An jenem stirbt der Mensch; durch diese wird er gerettet und in Gottes Reich eingeführt. Aber der eine Gott bereitet ihnen beides; hier und dort ist er der Wirkende, und was er tut, zerfällt nicht in einen sich

bestreitenden Gegensatz. Weil der Zorn den Tod wirkt, gibt es ein rettendes Wirken Gottes." 52.

"Er hat darum die Einheit, die das zerstörende mit dem rettenden Wirken Gottes verbindet, oft ausgesprochen. dioti 3,20; dia 5,16; apa 8,1; ina 9,20; ina 11,32; ina Gal.3,19.22; epeidn 1Kor.1,21 sagen dasselbe wie dieses gar." 53.

"Die Einheit des göttlichen Willens, in der sich seine Herrlichkeit offenbart, hat Paulus an Christus geschaut; er vereinigt in seiner Geschichte den totalen Gegensatz. Der Sohn der göttlichen Liebe lebt in dem das Sündigen bewirkenden Fleisch; der Bringer der Gnade wird von Gott gerichtet; der dem Tode Übergebene wird auferweckt. Aus der Verurteilung entstand die Rechtfertigung, aus dem katakrima das dikaiwma. Das war für Paulus nicht der Zerfall des göttlichen Wirkens in einen Widerspruch; der Vergebende ist Jesus, weil er der Gerichtete ist, und der Schöpfer des ewigen Lebens ist er, weil er der Getötete ist." 53.

"Der so gedeutete Römerbrief hat die Methode der kirchlichen Arbeit bestimmt; sie übt als Voraussetzung für das Entstehen des Glaubens die Meditation der Sünde. Das ist nicht dasselbe wie das, was Paulus tat, als er dem Menschen den Widerstand Gottes gegen seine Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit vorhielt, damit er erkenne, was Gottes Gerechtigkeit für ihn getan hat und in ihm wirkt." 55.

"Unausdenkbar Großes ist damit vom Menschen ausgesagt, daß er Gottes Werke sehen kann. Aber die ihn rettende Kraft ist diese Erkenntnis nicht." 59.

"Es ist der eine klar erkennbare Wille Gottes, daß der Mensch durch die Natur und Geschichte schuldig wird, so daß er sich nicht helfen kann, und daß er berufen ist, dem Christus zu glauben, und durch den Glauben ein Gerechter wird." 60.

"Die doxa verlangt das doxadzein, die xapis das euxapistein. Das ist das 'Gesetz der Vernunft'. Sie gebietet aber umsonst; denn der Leib, der die Begierde erzeugt, ist stärker als sie." 61.

"Der Maßstab, mit dem Paulus die Religion mißt, ist einzig das Verlangen nach der Wahrheit. Was sagen die Menschen über Gott? Einzig dies ist seine Frage. Was sie durch ihr religiöses Handeln für sich selbst suchen, daß sie ihr Glück sichern und mehren, ihre Schulden sühnen und die Hilfe der Gottheit für sich gewinnen wollen, bleibt ganz auf der Seite. Wenn sich der Mensch in seinem eigenen Interesse um seines Glücks willen Religion macht, ist er gottlos. Gott muß um Gottes Willen angebetet werden." 63.

"Hielt Paulus die Religion für die Tat der Menschheit, die sie schuldig macht? Ja, denn ihre Religion ist ihr Kampf gegen die Wahrheit, ihr Streit gegen Gott. Hielt er die Religion für ihre Strafe, für ein bitteres Verhängnis, das sie leiden muß? Ja, denn die knechtet zwangsweise die Völker und versenkt sie in den Wahn." 64.